



Blickpunkte



Hände

Gemeindebrief St. Joseph Wuppertal-Ronsdorf



Inhaltsverzeichnis	Seite
Zum Geleit	3
Schwerpunktthema: Hände	
Hände	4
Mutters segnende Hand	5
Jad be Jad – Hand in Hand	6
Grandma’s hands	8
Schon fertig	9
Hände, die mir fehlen	10
Wie alt mag sie wohl sein?	12
Wenn es dem Esel zu wohl wird...	14
Vom Kopf ins Herz in die Hände	18
Aus der Gemeinde:	
Redaktion intern	20
1,8 Prozent	23
Pflegefreies Urnenwahlgrabfeld	24
Hier war wieder Musik drin	25
Nacht des Gebets	27
Osterkerze 2016	30
Neues aus der OT	33
Abschied nehmen	36
Drei Tage volles Programm	38
Impressum / Wer schreibt mit?	40
Wussten Sie schon...	41
Geburtstagsglückwünsche	44
Standesmeldungen	46
Terminkalender	49
Gottesdienstzeiten in der Pfarreiengemeinschaft	55
Wichtige Namen in der Pfarreiengemeinschaft	56

**Zum Geleit**

Liebe Leserinnen und Leser der „Blickpunkte“!

Erleichtert und wohl auch getröstet steht ein Kommunionkind nach seiner Erstbeichte auf und verabschiedet sich von mir. Es ist eine Last auf dem Herzen losgeworden. Unwillkürlich streiche ich dem Kind über den Kopf und sage: „Das hast Du gut gemacht!“ Und mir ist später fast so, als ob diese unwillkürliche Geste mehr Kraft hatte als jedes gesprochene Wort. Eine Berührung mit unseren Händen kann Zuversicht verströmen, Mut erwecken, Kraft schenken.

Das ist der Grund, warum die Handauflegung wichtiger Bestandteil gleich mehrerer Sakramente ist: in der Firmung, in der Priesterweihe, in der Beichte und in der Krankensalbung wird sie zur sinnlich erfahrbaren Stärkung, die dem gesprochenen Wort wirksam zur Seite tritt. Von dieser Geste – im Sakrament gefeiert – glauben wir (und spüren es manchmal), dass darin Gottes Geist mächtig wird.

Am anrührendsten erlebe ich das in der Feier der Krankensalbung. Ich lege einem kranken, schwachen, oft alt gewordenen Menschen die Hände auf, und wir verharren eine Weile mit allen Anwesenden in schweigendem Gebet. Und dann spüre ich manchmal, wie Frieden in das Herz des kranken Menschen einzieht, Versöhnung, Vertrauen und Lebenskraft. Beschenkt von dieser Berührung gehe ich weg. Denn: nicht nur der Hilfe suchende Mensch hat in diesem Zeichen Stärkung erfahren.

Diese Ausgabe der „Blickpunkte“ hat viele Beobachtungen und Gedanken zu dem gesammelt, was Hände vermögen - auch die Ihren. Ich wünsche Ihnen anregende Lektüre!

Ihr Pastor

Gerd Stratmann, Pfr.



Hände

junge alte schöne

abweisende applaudierende lindernde

gestikulierende beruhigende beschützende offene

behütende

fragende

rettende

stützende

antreibende

aufrichtende



folternde

bittende

gebrochene

drohende

besänftigende

segnende

trommelnde *niederdrückende* wärmende sprechende

betende streichelnde *schlagende* tröstende

verarbeitete *geballte* heilende

helfende

Elisabeth Gielen



Mutters segnende Hand

Es war am frühen Morgen unseres Hochzeitstages. Wir waren bereit für den Gang zur Kirche – die war gleich nebenan.

Mutter war sehr krank, sie saß im Rollstuhl, war nicht mehr in der Lage, sich selbständig zu bewegen, sie war seit Jahren erblindet und hatte schweren Krebs.

Sie rief mich zu sich. Ich beugte mich zu ihr. Sie legte mir ihre rechte Hand auf den Kopf und zeichnete meine Stirn mit einem Kreuzchen. Dann sagte sie: „Wenn Du in vierzig Jahren so glücklich bist wie ich, dann machst Du heute alles richtig.“ Wohlge-merkt, sie sprach davon, wie glücklich sie am heutigen Tag war, trotz schwerer Krankheit und Behinderung sprach meine Mutter davon, wie glücklich sie heute, an diesem Tag war. Die Liebe, die meine Eltern verband, war stärker als alle Krankheit, stärker als Schmerz und Behinderung.

Der Segen meiner Mutter hat mich ein Leben lang begleitet. Immer wieder habe ich mich an ihre Worte erinnert und daran, dass Glück nicht in erster Linie Gesundheit bedeutet.

Glück ist ein großes Geschenk. Das Glück meiner Mutter war unser guter Vater; stärker als Krankheit und Kummer war ihrer beider Liebe zu einander. Oft habe ich in den langen Jahren, in Not und Schmerz, die Hand meiner Mutter gespürt und mich ihrer Worte erinnert.

br





Jad be Jad - Hand in Hand

So lautete der Titel des außergewöhnlichen Festkonzertes am 30. März 2011 anlässlich der Jüdischen Kulturtag in NRW. In unserer historischen Stadthalle traten erstmals gemeinsam jüdische, evangelische und katholische Chöre mit einem Programm jüdischer Komponisten auf.

In seiner Einladung schrieb Leonid Goldberg, der Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Wuppertal unter anderem: „Weit über 200 Sängerinnen und Sänger werden Psalmversionen sowie jiddische und israelische Lieder mit ihrem eigenen Charme und ihren tänzerischen Rhythmen aufführen. Diese besondere Veranstaltung ist Ausdruck des guten Miteinanders der Religionen und Konfessionen sowie der öffentlichen Institutionen in der Stadtkultur Wuppertal.“

Es wurde eine ergreifende Premiere für Zuhörer und Akteure. Als Chormitglied lernte ich selber damals die Vielfalt der jüdischen Musik kennen. Hand in Hand und in vielen Sprachen den gemeinsamen Willen und die Sehnsucht nach Frieden im “Osse schalom” auszudrücken, hinterließ bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck. Auch der Psalm 133.1 als Finale in Leonard Bernsteins “Chichester Psalms” ist mir unvergessen geblieben:

Hinehmahtov
Umahna'im,
Shevetachim
Gamyachad.
Amen.

Siehe, wie fein
und lieblich ist's
wenn Brüder einträchtig
beieinander wohnen.
Amen.

bb



*Psalm 8**Gott, wie wunderbar ist auf der ganzen Erde Dein Name.**Er überstrahlt den Glanz des Himmels.**Aus dem Munde der Kinder und Kleinen hast Du Dir Lob bereitet**Deinen Widersachern zum Trotz,**um Deine Feinde zum Schweigen zu bringen.**Ich sehe den Himmel an, das Werk Deiner Hände,**den Mond und die Sterne, die Du geschaffen:**Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst**und um ihn Sorge trägst?**Du hast ihn fast Dir gleich gestellt,**hast ihn gekrönt mit Ehre und Glanz.**Du hast ihm Macht gegeben über das Werk Deiner Hände.**Alles hast Du ihm zu Füßen gelegt:**Schafe und Rinder und die Tiere des Feldes,**die Vögel des Himmels und die Fische im Meer**und alles, was dahinzieht die Pfade der Erde.**Gott, wie wunderbar ist auf der ganzen Erde Dein Name.*



Grandma's hands

Vor Kurzem wurde die Mutter meiner Freundin beerdigt. Ihre Enkel hatten ein Lied von Bill Withers mitgebracht: „Grandma's hands“, was alle sehr anrührte und so ganz traf. Und sehr gut zu der Dankesfeier passte – so nannten sie die „Trauerfeier“.

Auch wir haben vier Großeltern in Ronsdorf, die ihren Enkeln und Kindern immer noch die Hände reichen. Es sind sehr schöne und geliebte Hände. Durch diese Hände gingen und gehen unendlich viele Windeln, Kartoffeln, Haut, Haare, Geschirr, Putzlappen, Wäsche, Tiere, Tafelkreiden, Kinderzeichnungen, Bücher, Hundeleinen, Pfeifen, Taschentücher, Kämmе, Scheren und Lockenwickler, Nadeln und Fäden, Akten, Rasenmäher, Geschenke, Pflanzen, Fotos, Hände von Freunden, der Familie und von Fremden, Länderkarten, Lenkräder, Schlittenleinen... Auf jeden Fall hatten und haben diese Hände eine Menge zu geben und zu halten.

Selten hatte eine Hand einen erhobenen Zeigefinger, nie verteilten diese Hände Ohrfeigen oder Schlimmeres. Und die Hand des Einen hatte und hat immer die Hand des Anderen. Für uns Kinder: Sehr beruhigend.

Unsere Hände haben sie schon lange los gelassen, aber der Abdruck sitzt tief, fest und gut. Hände sind ein faszinierendes Werkzeug und eine vollendete Erfindung der Natur – wenn sie fürs Feine und Gute unterwegs sind! So wie auch die Hände von Bill Withers' Großmutter, wie auf Youtube im Internet zu hören.

Hiltrud Rasch





Schon fertig!

Es war irgendeine Familienfeier. Alle waren da. Meine Schwiegereltern hatten eingeladen, und nach dem Kaffeetrinken machten wir uns mit unseren vier damals noch kleinen Kindern auf den Weg nach Hause. Die Großen besuchten schon die Grundschule und unser „Zwergenkind“ den Kindergarten. Bei der Verabschiedung standen alle in der Garderobe. Es war eng, das können Sie mir glauben.

Vielleicht können Sie sich auch vorstellen, wie der eine noch mit der restlichen Familie in der Küche lautstark plauderte, der andere auf die Schnelle sich noch für die nächste Woche verabredete... Bei uns der „ganz normale Wahnsinn“.

Zwischenzeitlich sorgte sich jedes Kind, seine eigene Jacke und die Schuhe zu finden. Schließlich waren auch andere Enkel noch bei den Großeltern. Auf unsere Frage an unsere Kinder, ob wir endlich gehen könnten, sagte unser Jüngster „bin schon fertig“, und das habe ich ihm nun gar nicht abgenommen. Jacke anziehen, das konnte er – klar! Aber die Schnürriemen binden? Niemals. Aber wer hatte es denn gemacht? Keiner. Ich habe immer noch keine Ahnung, wie er es ohne irgendein „Training“ geschafft hat, auf Anhieb die Schuhsenkel binden zu können. Seit dem konnte er es einfach.

mes





Hände, die mir fehlen

- Die **stützende** Hand, wenn wir mitten in der Nacht über das vereiste Schiffsdeck zum Liegestuhl rutschten, um eine Weile dem Polarlicht zuzusehen.
- Die sich gegenseitig **haltenden** Hände beim sonntäglichen Spaziergang.
- Die mich **an sich ziehende** Hand auf meiner Schulter, wenn wir an der Sofarückwand stehend in sternklarer Vollmondnacht den Pferden der Nachbarn beim Galopp über die schneebedeckten Koppeln zusahen.
- Die mein Gesicht zur Begrüßung **umfassenden** Hände nach einer Geschäftsreise.
- Die meine Hand **suchende** Hand im Krankenzimmer, um sofort einschlafen zu können, wenn ich „endlich“ gekommen war.
- Die gegenseitig **Trost spendenden** Hände beim Einschlafen.
- Die **aufliegende** Hand, die ich immer wieder so deutlich spüre, dass ich beim Wachwerden im ersten Moment nicht unterscheiden kann, ob es ein Traum ist oder Realität.
- Die **kraftvolle** Hand, die mich zurückhielt, wenn ich mal wieder ganz vorne am Abgrund z.B. des Grand Canyon die Aussicht bewundern wollte.
- Die **liebevollen** Hände, die mir nach überstandener Krankheit wieder auf die Beine halfen.
- Die **technikbewanderten** Hände, die sofort wussten, was bei dem einen oder anderen Problem zu tun war.
- Die **starken** Hände, die ohne Probleme manche Gartenaktivitäten vollbrachten, die wir Mädels im Haus jetzt irgendwie anders bewältigen müssen.
- Die **umarmenden** Hände, wenn er abends nach Hause kam.

Unzählige Situationen ergeben sich eigentlich täglich, wo das andere Händepaar fehlt. **Hand in Hand** – fast 35 Jahre erprobt und eingespielt.



All diese Erinnerungen sind jetzt mein größter Schatz, den ich tief in meinem Herzen eingeschlossen habe. Das Gefühl seines Händedrucks, das Spüren seiner Hand in meiner. Hoffentlich bleibt mir dies noch ganz lange Zeit erhalten.

FO





Wie alt mag sie wohl sein?

Mit einer kleinen Gruppe aus unserer Gemeinde habe ich das Angebot genutzt, gemeinsam nach Mariendonk zu fahren. Das „Gespräch“ hatte in das Benediktinerinnen-Kloster am Niederrhein eingeladen. Dreißig Nonnen im Alter von 31 bis 93 Jahren wohnen dort. Neben den Informationen rund um das Leben als Nonne in diesem Orden sollten wir auch hören, wie die Osterkerze historisch entstanden ist.

Pünktlich trafen wir am Kloster ein und wurden freundlich von einer Nonne begrüßt. Sie teilte uns mit, dass Schwester Rebekka schon auf uns warte und sie ihr gerne Bescheid sagen wolle. Kurz darauf kam dann Schwester Rebekka - selbstverständlich in ihrem Habit -, führte uns in einen hellen Besprechungsraum und erzählte uns von ihrem Kloster.

Auf Grund ihres Habits konnte ich von ihr nur das Gesicht und die Hände sehen. Das Gesicht war umrahmt von der Klostertracht, sodass sie eigentlich nur von der halben Stirn bis zum Kinn wahrnehmbar war. Konnte ich die Ohren sehen? Ich weiß es nicht mehr.

Sie erzählte von ihrem Klosterleben. Wie sie beschlossen hatte, „mit Christus ernst zu machen“, wie sie es nannte. Sie erzählte von den notwendigen Gelübden: „Stabilitas loci“ (Beständigkeit in der Gemeinschaft und Ortsgebundenheit des Mitglieds an ein bestimmtes Kloster), „Conversatiomorum suorum“ (klösterlicher Lebenswandel) und „Oboedientia“ (Gehorsam). Sie erzählte, was eine Frau aufgeben muss, wenn sie Benediktinerin werden möchte: Beruf und Einkommen sind perdu, der Kontakt zur Familie eingeschränkt, Zeitunglesen und Information durch andere Medien unmöglich, Gehorsam unabdingbar. Sie erzählte, dass sich die Novizin zunächst über sechs Jahre prüfen muss (und von den



anderen Frauen im Kloster geprüft wird), bevor sie die ewige Profess ablegt.

Von ihrem Vortrag, der durch viele lebhaftige Fragen aus unserer Gruppe ein ganz buntes Bild dieses Klosters und seiner Bewohnerinnen aufgezeigt hat, war ich tief beeindruckt. Ich bin mir sicher, dass ich nicht für das Klosterleben geschaffen und berufen bin.

Hoffentlich hat Schwester Rebekka nicht gemerkt, dass ich ihr die ganze Zeit auf die Hände gestiert habe. Für mich die einzige Chance, zu erahnen, wie alt sie ist.

mes





Wenn es dem Esel zu wohl wird...

Eine Freundin erinnerte mich neulich an einen Brief, den ich ihr Ostern 1992 geschrieben hatte. Zu der Zeit lebte und arbeitete ich in Heidelberg und hatte mir bei einem Unfall die rechte Hand gebrochen. Die Ostergrüße waren damals ein guter Anlass, mich gleichzeitig für die vielen helfenden Hände in den vorausgegangenen Wochen zu bedanken. So schrieb ich also:

Meine Lieben!

Zu Ostern schick ich viele Grüße,
doch schlecht, wenn ich es dabei liebe.
Die Zeit ist reif, ich wieder fit,
da schreib' ich in dem Brief gleich mit,
was mich bewegte viele Wochen, weil ich mir
doch die Hand gebrochen.

Ihr wart so toll, habt mich verwöhnt
und mit dem Schicksal schnell versöhnt.
Die Freundlichkeiten von Euch allen,
die waren's wert, dass ich gefallen!

Beim Schlittschuhlaufen ist's passiert, dass ich die
rechte Hand lädiert.
Schreck, Schmerzen, Angst, Orthopädie...
Den 19. Januar vergess' ich nie!

Mit Gips versuchte man mein Glück,
doch später rutscht der Bruch zurück,
da musst' ich doch noch unters Messer.
Die Ärzte meinten, so ist's besser.
Die ersten Tage nur mit links, die waren schrecklich,
später ging's.



Ich war nicht grade sehr verträglich.
Trotzdem gab's treue Seelen täglich.
Nie fühlt ich mich im Stich gelassen
beim Spülen von gebrauchten Tassen,
beim Dosenöffnen, Haare waschen,
beim Stopfen von gelaufenen Maschen,
beim Tragen auch von Einkaufstaschen
und stets gab es genug zum Naschen.

Der Herd blieb kalt zunächst einmal,
doch Christa war das nicht egal.
Sie kochte mir - ich sollt' mich schonen,
ganz viele leckere Portionen.

Theresa brachte weite Jacken, weil meine enge Ärmel hatten.
Die passten dann mit Fixateur,
trotzdem sah jeder mein Malheur.

Dem der das Telefon erfunden,
war ich sehr freundschaftlich verbunden.
Die Leitung stand nach Wuppertal
bestimmt am Tage zwei-, dreimal.

Nach fünf Wochen Mexiko, - ich war wirklich riesig froh, -
ließ sich auch Fernando blicken,
stürzte sich gleich voll Entzücken
auf die Dinge, die mit Technik
ich zu lösen, war nicht mächtig:
Der Polo wurde bewegt,
die Messer umgelegt,
die Nägel geschnitten,
kein Kurzschluss gelitten,
ans Schreiben gedacht,
ne Maschine gebracht.



Nun dank ich auch noch all den Lieben,
die dicke Briefe mir geschrieben,
mich so getröstet und erheitert und meinen Horizont erweitert:
Wie Eva und Hilde, auch Doris vom Rhein,
Bienchen und Doro aus Eppelheim,
Frau Schuhmacher kam mit nem Fläschchen vorbei
und Uschi entführt mich zur Schlemmerei.
Sabine lieb' mir noch nen Muff,
ich glaub' jetzt hab ich alle! Uff.

Elf Wochen sind eine lange Zeit!
Ich hoffe, es ist bald soweit,
dass ich Euch endlich allemann
die Hände wieder schütteln kann.

Doch eins versprech' ich sicherlich:
So gut geht es dem Esel nicht,
dass er sich nochmal wagt aufs Eis!
Jetzt hab ich schließlich den Beweis,
dass echte Freunde zu mir stehn.
Noch besser kann's mir gar nicht gehn.

Ihr habt es sicher schon gespürt, dass mich dies alles sehr gerührt.
In diesem Sinne Dank und Kuss und einen frohen Ostergruss
in Liebe heut' an Euch geschickt,

von Brigitta
die Euch alle drückt.

bb





Die Sparkasse ist einer der größten Förderer Wuppertals.

Die Sparkasse Wuppertal unterstützt Soziales, Kultur und Sport in Wuppertal mit rund 5 Mio. € pro Jahr. Wir sind uns als Marktführer unserer Verantwortung für die Menschen und Unternehmen in unserer Stadt bewusst und stellen uns dieser Herausforderung. Mit unserem Engagement unterstreichen wir, dass es mehr ist als eine Werbeaussage, wenn wir sagen: **Wenn's um Geld geht – Sparkasse**

Sparkasse.
Gut für Wuppertal.





Vom Kopf ins Herz in die Hände

Uns, die Ökumenische Frauen-Bibel-Kunstgruppe, rührt das Thema „Hände“ in ganz besonderer Weise an, wollen wir doch in diesem Jahr Bibeltexte "Vom Reich Gottes - Füllebilder in der Bibel" als Tonreliefs herausarbeiten. Und dazu braucht man "Hände". Zusammen mit unserer Gemeindereferentin Cordula Krause und der evangelischen Pfarrerin Ruth Knebel haben wir uns bereits intensiv mit den Bibeltexten befasst, jetzt sollen unsere Erkenntnisse und Überlegungen ganz handfest aus Ton herausgearbeitet werden.

Lesen und Hören der Bibeltexte berühren, denn die Texte vom Reich Gottes sind Füllebilder, die uns mitten im Leben treffen. Füllebilder, so haben wir es empfunden, sind Lebensgefühl.

Da geht es in der Hochzeit zu Kana mit seiner Fülle an Wein um das Fest, das nicht aufhören soll. Im Lukasevangelium in den Texten vom Gastmahl, um die Fülle der Gastfreundschaft. Im Matthäusevangelium, vom Wachsen der Saat, wird berichtet, welche Fülle an Ergebnis jedwede Aussaat bringt. Der Bibeltext von den Arbeitern im Weinberg berichtet von der Fülle an Gerechtigkeit. Die Speisung der Fünftausend im Matthäusevangelium erzählt von der Fülle an Nahrung und Teilen. Die Geschichte vom Senfkorn beschreibt die Fülle an Kraft und Wachstum, die jedem Guten innewohnen. Im gleichen Evangelium fragt Petrus: "Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben?" Diese Geschichte ermahnt zur Fülle an Vergebung.

Die Geschichten sind gefüllt von gestärktem Leben. Begriffe wie offene Ohren, Augen, helfende Hände, Wärme, Achtung, Würde, Anerkennung, Frieden, Akzeptanz, Barmherzigkeit, Vergebung, Zuwendung, Perspektive, Hoffnung, Unterstützung, Interesse, Lachen, Ausruhen/Ruhe, Freude, Zugehörigkeit und Respekt



finden sich in ihnen wieder. Ganz intensiv haben wir uns noch einmal mit der Gerechtigkeit auseinandergesetzt.

Das Hören und Bedenken der Bibeltex-te berührte unser Herz. Unsere Hände werden nun das sichtbar machen, was unsere Herzen angerührt hat. Genau auf diesem Weg entsteht unsere Kunst. Tonreliefs sollen entstehen, die Füllebilder sind. Sie werden sichtbar machen, was wir selber erkannt haben und gleichzeitig auch noch Verkündigung sein, denn alle Betrachtenden werden bei der Ausstellung unserer Kunstwerke beim Pfarrfest 2016 selber zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung angeregt werden.

Maria Schneider





Redaktion intern

Erfreulicherweise fühlen sich nicht nur ständig mehr Leserinnen und Leser von unseren Themen angesprochen und reichen interessante Beiträge zu den **Blickpunkten** ein. Auch personell hat das Redaktionsteam in den vergangenen Monaten dauerhaften Zuwachs erhalten. Nachfolgend stellen sich die neuen Redaktionsmitglieder kurz vor:

Mein Name ist **Brigitta Biesenbach**. Geboren wurde ich 1943 in Radevormwald. Nach Lebensstationen als Kinderkrankenschwester und später als Erzieherin in Köln, Berlin und Heidelberg lebe ich nun seit 12 Jahren in Wuppertal-Ronsdorf. Durch "Café Sara" entstanden meine ersten intensiveren Kontakte zum Gemeindeleben in St. Joseph. Für und über "Café Sara" schrieb ich auch meine ersten Texte in unserem Pfarrbrief. Die vorab bekannt gegebenen Schwerpunktthemen reizten mich immer wieder, mir Beiträge zu überlegen und einzusenden.

Ich freue mich, dass ich eingeladen wurde, im Redaktionsteam mitzuarbeiten. Für die Gemeinde bin ich darüber hinaus seit zwei Jahren im ehrenamtlichen Besuchsdienst im Diakoniezentrum Schenkstraße tätig. Ich liebe das Bergische Land und seine Menschen und fühle mich in unserer Gemeinde sehr wohl.

bb

Mein Name ist **Beatrix Burghoff**. Ich wohne in der Südstadt von Elberfeld, habe aber viele Jahre lang in Ronsdorf gelebt, bin dort groß geworden, zur katholischen Grundschule und zur Erstkommunion gegangen und fühle mich mit St. Joseph verbunden. Nach Berufsjahren in anderen Städten und danach einer familiären Pfl-



gesituation, die mir kein ehrenamtliches Engagement ermöglichte, versuche ich nun, nicht komplett im Berufsleben als Lehrerin in der Erwachsenenbildung zu „versinken“, sondern im Rahmen meiner Möglichkeiten auch wieder ein wenig ehrenamtlich aktiv zu werden.

Ich bin mehreren Menschen in der Gemeinde St. Joseph sehr dankbar, dass sie viele Jahre lang meine erkrankte Mutter regelmäßig besucht haben und sie damit am religiösen Leben teilnehmen ließen, was ihr sehr wichtig war. In den letzten drei Jahren, als ich meine Mutter bei mir in Elberfeld versorgt habe, kam Cordula Krause treu jeden Monat auch dorthin, damit meine Mutter weiterhin eine bekannte Kontaktperson hatte. Gerne möchte ich mich bei der Gemeinde ein bisschen für diese Geschenke bedanken, indem ich ein wenig Zeit zurück schenke.

Als Pfarrer Stratmann in seiner letztjährigen Pfingstpredigt die Charismen ansprach, die jeder von uns entdecken und einsetzen kann, fühlte ich mich spontan angesprochen. „Ich kann lesen und schreiben“, dachte ich, „vielleicht kann ich das einbringen“. Was so banal klingt, griff Herr Stratmann auf, als ich es ihm nach der Predigt sagte, und schlug mir vor, als Lektorin und als Mitarbeiterin im Redaktionsteam der „Blickpunkte“ aktiv zu werden. Ja – und da bin ich nun und versuche langsam, in der Gemeinde wieder Fuß zu fassen, Gesichter und Namen in Verbindung zu bringen und mit der Zeit stärker mitzubekommen, „wat löppt“, um es in den Blickpunkten berichten zu können.

bgf

Hallo, mein Name ist **Raimund Lis**. Ich bin 36 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Wir wohnen jetzt seit neun Jahren in Ronsdorf.



Meine Hobbys sind meine Familie, joggen und musizieren. Zurzeit arbeite ich bei der Firma Vaillant in Remscheid als Entwicklungsingenieur.

Seit dem Besuch unseres Sohnes Philip in der Kindertagesstätte St. Joseph wachsen wir nach und nach in die Gemeinde hinein. Aktuell bin ich berufenes Mitglied im Gemeinderat unserer Kirchengemeinde. Die Motivation, in der Redaktion der **Blickpunkte** mitzuwirken, entstand durch eine Anfrage während der Fußwallfahrt zum Altenberger Dom. Ich habe mir lange Gedanken dazu gemacht, ob ein Engagement für mich in Frage kommt. Da ich bis dahin keine Erfahrungen im redaktionellen Arbeiten sammeln konnte, wuchs bei mir das Interesse, in diesem Bereich tätig zu werden. Ich unterstütze das Team der **Blickpunkte** seit nunmehr knapp einem Jahr. Es ist für mich immer wieder eine interessante Herausforderung, die gewählten Themen für die jeweilige Pfarrbriefausgabe zu gestalten.

rl





1,8 Prozent

Das ist ja nur wirklich nicht viel, oder?

Für unsere Gemeinde bedeutet das rund 75 €. Lediglich 1,8% unseres Spendenaufkommens von über 4.300 € im Jahr 2015 für die Kinderhilfe Chillán ist für Verwaltungsaufgaben investiert worden, so informiert der Rechenschaftsbericht der Kinderhilfe für das vergangene Jahr. Porto, Druckkosten, Bankgebühren – alles was notwendig ist, muss ja auch bezahlt werden. Aus dem Bericht ergibt sich, dass keine müde Mark für die Tätigkeit der Helfer und Helferinnen des Vereins ausgegeben worden ist. Nur Sachkosten.

Und das ist toll! Oder?

Über 206.000 € wurden nach Chile und Togo überwiesen, um direkt vor Ort helfen zu können. Während in Chile schwerpunktmäßig das medizinische Behandlungszentrum mit über 14.000 € unterstützt wurde, wurden in Togo 110.000 € zum Bau eines Gesundheitszentrums investiert. Weitere 62.000 € konnten zur Versorgung von 100 Aidswaisen verwendet werden.

Die verbleibenden rund 20.000 € verteilen sich auf Schulprojekte in Chile sowie Unterstützung in Togo für Augenoperationen und für ein Physiotherapiezentrum für Blinde.

An jedem ersten Sonntag im Monat teilen wir unsere Kollekte mit der Kinderhilfe Chillán, der Erlös aus unserem Pfarrfest wird ebenfalls zur Hälfte und der Reingewinn des adventlichen Verkaufs komplett der Kinderhilfe zur Verfügung gestellt. Und das ist toll!

mes





Pflegefreies Urnenwahlgrabfeld

Aufmerksame Besucher werden es schon bemerkt haben: Auf unserem gemeindeeigenen Friedhof gibt es inzwischen auch ein pflegefreies Urnenwahlgrabfeld. Ein Stein aus heimischer Herkunft und Produktion, der bewusst auch ein Zeichen gegen ausbeutende Kinderarbeit in asiatischen Steinbrüchen setzen soll, prägt in würdiger Weise das Gesamterscheinungsbild des Grabfelds. Es wurde am 23. Oktober 2015 von Pfarrer Stratmann unter reger Beteiligung von Gemeindemitgliedern feierlich eingeweiht.

In unserer Zeit wollen oder können zahlreiche Menschen eine Grabstelle nicht aufwändig pflegen. Die eine ist dazu körperlich nicht in der Lage, der andere wohnt weit weg und kann nicht „mal eben“ zwecks Grabbepflanzung in Ronsdorf vorbeischaun. Alle legen dennoch Wert auf eine würdevolle Bestattung ihrer Verstorbenen. Häufig besteht auch der Wunsch, später neben einem vorverstorbenen Partner beigesetzt zu werden. In all diesen Fällen stellt das einheitliche pflegefreie Urnenwahlgrabfeld eine sinnvolle Alternative dar. Es kann mit zwei Urnen - nacheinander - belegt werden und ist bereits mit einem Grabstein versehen. Die Grabpflegekosten werden für die gesamte Belegungsdauer im Voraus gezahlt, so dass für die Pflege gesorgt ist und auf die Hinterbliebenen keine Kosten zukommen. Die Gräber können vorab erworben werden, die Regellaufzeit von 20 Jahren kann verlängert werden. Dieses neue Bestattungsangebot stößt bereits jetzt auf große Nachfrage. Nähere Informationen erhalten Interessenten bei der Katholischen Friedhofsverwaltung - Frau Wallbrecher - unter der Telefonnummer 8977883.

bur





Hier war wieder Musik drin... - Zweite Auflage des Erfolges von 2014

Unter dem Motto „Hier ist Musik drin...“ fand am 28. Februar in St. Christophorus auf Lichtscheid zum zweiten Mal ein gemeinsames Konzert der Südhöhengemeinden statt.

Die Liste der Mitwirkenden war lang und namhaft und setzte sich aus dem Kirchenchor "Cäcilia", dem Jugendchor St. Joseph, dem gemeinsamen Kirchenchor St. Hedwig / St. Christophorus, dem Familienchor von St. Christophorus und den Ensembles "InTakt", "Cantabile" und "Exbrassionisten" aus Hl. Ewalde zusammen. Dazu kamen noch einige Instrumental- und Gesangssolisten, die mit Querflöte (Mechthild Boos, Inge Heinicke-Baldauf, Ann-Kathrin Klepka, Ricarda Kramm, Gudrun Mildner und Birgitta Wartberg-Kessler), Saxofon (Mechthild Boos, Daniel Mertmann, Wolfgang Schmidtke und Gerd Stratmann), Klarinette (Tara Gassel, Kerstin Legge und Ute Mertmann), Congas (Manuel Kramm), Trompete (Robert Essig), Violine (Jolanda Hettig), Orgel (Engelbert Brendel und Markus Brandt), Klavier (Wilfred Krause und Markus Brandt), Gitarre (Gudrun Ditgens) und Sologesang (Monika Gatzmeier) das Programm bereicherten.

Das Konzert sollte neben der Freude an der Musik auch die Verbindung der Gemeinden durch die Musik zum Ausdruck bringen. Dabei waren bei fast jedem Beitrag Musiker/Chöre aus mindestens zwei verschiedenen Gemeinden vertreten.

Das Programm erstreckte sich von barocken Trompetenklängen bis zur zeitgenössischen Filmmusik. Es gab Chorbeiträge mit Klavier- und/oder Bläserensemblebegleitung genauso wie solistische Vorträge: Flöten- und Gitarrenklänge lösten sich mit Saxofonduetten ab. Die Moderation durch Stefan Fisahn geriet kurzweilig,



informativ und humorvoll. Der Erlös der Türkollekte in Höhe von 1.105 € ging wie beim ersten Südhöhenkonzert an das gemeinsame Südhöhen-Projekt in Burkina Faso, wo Christen und Muslime gemeinsam versuchen, der Wüste Wasser und Lebensraum abzutrotzen. Alle Beteiligten hatten viel Spaß und freuen sich schon auf eine Fortsetzung in zwei Jahren...

Markus Brandt





Gemeinsam das Gewicht des Kreuzes, Hilfe, Trauer, Nacktheit und Tod erleben

Durchkreuzt: Eine Nacht des Gebets am Gründonnerstag

Der Kirchenraum im Halbdunkel, in den Bänken flackert Kerzenlicht, vorne rechts im Altarraum eine Leinwand, auf die ein farbiges Bild projiziert wird, das viel Raum für Entdeckungen lässt. Die Kirche ist nicht brechend voll wie am Heiligabend, aber überall verstreut sitzen Menschen in den Bänken - allein, zu zweit oder zu mehreren. Andacht und Ruhe durchströmen den Raum. Es ist ein Donnerstagsabend um 23 Uhr, ein besonderer Abend in der Karwoche: der Gründonnerstag.

„Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht!“ So bittet Jesus nach dem Evangelisten Markus seine drei Auserwählten Petrus, Jakobus und Johannes im Garten Getsemani. Heute also will ich zum ersten Mal versuchen, bis zwei Uhr am nächsten Morgen beim Gebet wach zu bleiben. Ich habe Zweifel, ob mir das gelingt, denn die alltägliche Arbeit hat mich müde gemacht. Aber dann höre ich die Begrüßungsworte von Cordula Krause, die zusammen mit mehreren anderen Gemeindemitgliedern diese besondere Nacht gestaltet hat:

„Dies ist eine Nacht des Gebets. Drei Stunden wird unsere Kirche offen stehen und zum Gebet einladen. Alle 45 Minuten wird hier an dieser Stelle ein Gebetsimpuls gesetzt werden. Bilder und biblische Texte, Stille und Gebet werden diese Impulse ausmachen. Nach dem jeweiligen Impuls haben Sie die Möglichkeit, Ihr Gebet persönlich zu gestalten. Sie können sich dazu an Ihrem ganz eigenen Ort in der Kirche einfinden, zum Beispiel: vor dem Tabernakel oder vor unserer Ikone oder irgendwo in den Reihen. An



diesen Orten können Sie still werden und beten. Wem es beim Sitzen zu kalt wird, der oder die kann sich in eine Decke hüllen.“

Die optische Grundlage für die Gebets- und Meditationsimpulse sind fünf Kreuzwegbilder des Künstlers Robert M. Weber, die sich im Original in der Kirche „Josef der Arbeiter“ in Waldram befinden. Zu den Titeln Gewicht, Hilfe, Trauer, Nacktheit und Tod werden jeweils in ruhigen zeitlichen Abständen ein Bibelwort und eine Betrachtung, vorbereitet von Anne Heilemann, Carola Kösters, Albert Craemer, Maria Schneider und Cordula Krause, vorgetragen. Dann folgt das gemeinsame Lied „Im Dunkel unsrer Nacht“, nach einem Taizégesang von Wilfred Krause am Klavier begleitet. Schließlich durchströmt die halbdunkle Kirche nach einiger Zeit Instrumentalmusik, gespielt von Leonard Craemer, Reinhard Conrad, Ute Mertmann, Gerd Stratmann und Wilfred Krause, die in der nächtlichen Atmosphäre eine ganz besonders eindringliche Wirkung entfaltet. Und – kaum zu glauben – ich entwickle keine Müdigkeit.

Im linken Kirchenschiff könnte ich auf bereitgestellten Bänkchen meditieren, ich könnte hinten rechts vor der Orgelempore Teile des Neuen Testaments abschreiben, in der Sakristei könnte ich mich mit heißem Tee und Gebäck stärken - gut zu wissen, aber Bilder, Worte und Musik machen mich ruhig, ohne zu ermüden. Den Teilnehmerinnen, die auf der Orgelempore wunderschöne Osterkerzen mit bunten Wachsplatten gestalten oder mit speziellen Farben Glaskreuze verzieren, schaue ich eine Weile zu und bewundere ihr Geschick, das mir für solche Tätigkeiten nicht gegeben ist.

Jederzeit darf ich die Gebetsnacht für mich abbrechen und nach Hause gehen, wenn ich nicht mehr kann. Ich war vorher fest davon überzeugt, dass ich mir diese Freiheit nehmen müsste, weil ich nicht durchhalten würde. Und dann ist es zwei Uhr und ich



habe überhaupt nicht gemerkt, wie die Stunden voranschreiten. Ruhe ohne Ermüdung, Anregung ohne Aufregung, Gebet mit und ohne Worte – das sind die Erfahrungen aus meiner ersten Teilnahme an der Gebetsnacht in unserer Gemeinde.

Ein gemeinsames Gebet begleitet mich nach Hause:

Gott,
in Jesus Christus hast du uns deine Liebe gezeigt.
Hilf uns, dass wir an dir festhalten,
auch in den durchkreuzten Situationen unsres Lebens,
wenn Ohnmacht lähmt,
wenn Trauer niederdrückt,
wenn Schmerzen erlitten werden,
wenn Schuld spaltet,
wenn Gewalt und Tod das Leben verhindern.
Du bleibst bei uns, heute und immer. Amen.

Dieses Gesamterlebnis möchte ich wieder haben - im nächsten Jahr und hoffentlich vielen weiteren Jahren. Es war für mich eine ganz neue Annäherung an die Passion, eine, die auf der Basis der Heiligen Schrift sehr sinnlich erfahrbar und individuell erlebbar war. Herzlichen Dank allen Organisierenden und Mitwirkenden, die diese Nacht wie schon viele Gebetsnächte zuvor in dieser wunderbaren Weise ermöglicht haben!

bgf





*Bei Dir ist der Arme nicht auf ewig vergessen,
des Elenden Hoffnung nicht für immer verloren.*

(Psalm 9, 19)

Schon in der Schöpfungserzählung des Buches Genesis weicht am ersten Tag die Dunkelheit dem Licht. Aus einer absolut lebensfeindlichen Umgebung heraus eröffnet Gottes Schöpfungskraft die Grundlagen einer lebensbejahenden Zukunft. Dieses Motiv der Überwindung des Todes greift die Osterkerze als Symbol der Überwindung der Dunkelheit des Leidens im Licht der Auferstehung auf.

Mit offenen Augen betrachtet ist unsere Lebenswirklichkeit aber auch nach der Auferstehung Jesu nicht frei von Tod, Trauer und Schmerz. Gewalt ist gegenwärtig, Krieg zu führen bleibt Mittel der Politik, die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer weiter, Menschen leben auf Kosten anderer Menschen, der Starke demütigt den Schwachen (Schlagzeilen / Stacheldraht).

Wie nun können wir leben mit der Hoffnung auf eine Wirklichkeit, die (noch) nicht vollendet ist?

Der mitleidende Gott ist für unser Leben unerlässlich. Ein Gott, der nicht leiden kann, kann auch nicht lieben. Im Ersten Testament kommt der solidarische Gott nicht nur als Bekenntnis des betenden Menschen vor; sondern er bekennt sich an vielen Stellen auch selbst als der persönliche, mitgehende, mitleidende Gott. So offenbart er sich Mose als der „Ich-bin-da“ (Ex 3, 14). Gott wendet sich uns zu und nimmt immer wieder Anteil an unserem Schicksal. Ein Leben ohne Tränen hat er uns nicht versprochen, aber er hat jeden von uns ganz persönlich im Blick. Auch wenn alle menschlichen Hoffnungen zerstört werden, kann sich seine befreiende göttliche Macht noch erweisen. Wer das hofft/glaubt, sieht unsere unvollkommene Welt mit neuen Augen an. Sein



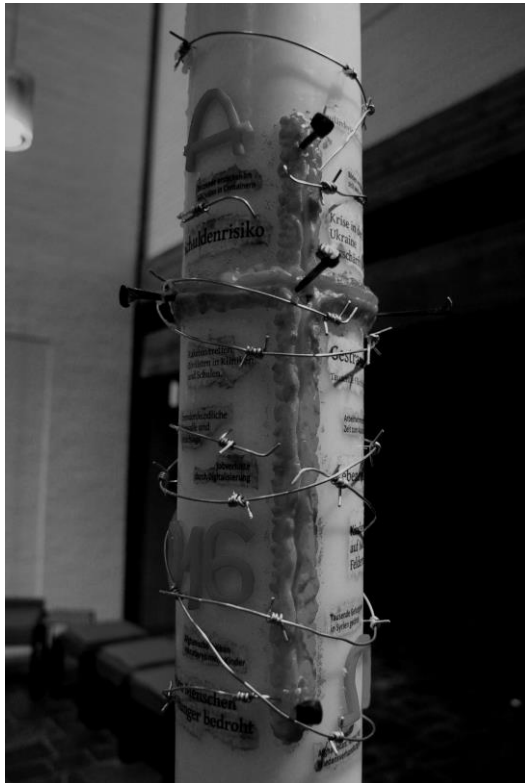
Blick ist auf das Zukünftige gerichtet. Er sieht die Not, trauert mit, setzt sich ein. So, im solidarischen, verantwortungsbewussten Handeln für die Menschen, wird das Reich Gottes unter uns bereits jetzt sichtbar (aufgebogener Stacheldraht über dem Kreuz): im mutigen Benennen von Missständen und Ungerechtigkeit, im gewaltfreien Widerstand für die einmalige Würde jedes Menschen, im Aufstehen gegen Rassismus und rechte Gewalt, in humanitärer Hilfe Einzelner im Kleinen, aber auch durch Nichtregierungsorganisationen weltweit. Zwar muss auch hier der Leidende – nicht selten mit unsäglichem Schmerz und der Verzweiflung nahe – auf die endgültige Rettung warten, aber mitten im Leid bekommt der Glaube Aufwind.

Mitten in der Dunkelheit gibt es das Licht von Ostern. Ostern bedeutet nicht, den Blick von den Grausamkeiten des Lebens abzuwenden. Ostern feiern heißt darauf zu vertrauen, dass das Leben und die Liebe Gottes auch noch dahin vordringen, wo es nur Dunkelheit zu geben scheint. Angesichts der Grausamkeiten in der Welt und den aktuellen Ereignissen mag uns diese Hoffnung nur schwer erreichen. Aber Auferstehung geschieht nicht jenseits des Leids, sondern mitten hindurch! Die Ungewissheit nach dem Tod Jesu ist vorüber, das Dunkel der Geschichte wird von hellstem Licht verdrängt. Jesu Auferstehung ist die Antwort auf all die Fragen, die wir angesichts des Kreuzes stellen. Sie scheint vielleicht auf den ersten Blick nicht befriedigend und ist dennoch endgültige und umfassende Verheißung. Wie das schöpferische Wort Gottes am Anfang das Licht von der Chaosfinsternis scheidet, so wird das Licht der neuen Schöpfung im Licht der Auferstehung Jesu sichtbar. Dieses österliche Licht öffnet uns den neuen Horizont. Weil Jesus durch Gottes Kraft auferweckt ist und lebt, wird sein Kreuz zur Hoffnung für uns. Mit unseren Dunkelheiten, mit allem Leid sind wir hinein genommen in das Licht seiner göttlichen Liebe. Es überstrahlt die Finsternis des Todes, es scheint in unsere Herzen und wir lassen es widerspiegelnd weiterstrahlen – überall

●●●●●●●●●● **Blickpunkte** ●●●●●●●●●●

da, wo wir in Verantwortung füreinander unsere Welt gestalten. Ostern zu feiern, ermutigt uns, Leid wahrzunehmen und gerade nicht, das Leid und das Elend der Welt einfach wegzuwischen oder zu ignorieren. Kreuz und Leid bleiben in dieser Welt bestehen, aber sie sind nicht mehr die letzte, aussichtslose Perspektive unseres Lebens. Durch Ostern, in der Auferstehung Jesu, gewinnen wir eine neue Zukunft. Die Osterbotschaft bestärkt uns, furchtlos gegen das Leid und den Tod aufzustehen und die Gegenwart zu verändern.

Carola Kösters





Neues aus der OT

Unser diesjähriges Osterprojekt fand in der Woche nach Ostern in Form eines Ganztagsprojekts statt. Das Motto lautete: „Spiel, Sport & Zirkus!“ Vormittags hatten die teilnehmenden Kinder viel Spaß mit verschiedenen spielerischen und sportlichen Aktionen wie Brenn- und Völkerball und anderen Gruppenspielen in der Sporthalle der Grundschule Echoer Straße. Auch die verschiedenen Sportgeräte wie zum Beispiel Trampoline und andere wurden von den Kindern gerne ausprobiert. Die Anleitung des Spiel- und Sportteils übernahm wie bereits im Osterprojekt 2014 der Trainer Jan Sendig der „Deutschen Turnerschaft Ronsdorf 1860“. Ausgeruht und frisch gestärkt durch ein reichhaltiges Mittagessen im Gemeindezentrum hatten die Kinder dann nachmittags die Möglichkeit, ihre zirkensischen (den Zirkus betreffenden) Fähigkeiten und Talente zu entdecken. Unter der fachkundigen Anleitung der professionellen Iserlohner Zirkusschule „Petit“ wurden verschiedene artistische und akrobatische Aktivitäten angeboten. Abgerundet wurde das äußerst abwechslungsreiche Angebot noch durch den Block „Clownerie“.

Wie vielleicht der eine oder andere Leser erkannt hat, haben wir mit der Zirkusschule „Petit“ auch das Osterprojekt 2013 erfolgreich durchgeführt. Die Frage, warum wir Elemente aus früheren Osterprojekten wiederholt haben, kann einfach beantwortet werden: In diesem Jahr luden wir auch Kinder aus Flüchtlingsfamilien zur Teilnahme an unserem Projekt ein, wobei der Kontakt zu den Kindern aus Flüchtlingsfamilien über den „Caritasverband Wuppertal / Solingen“ hergestellt wurde. Die gewählten Angebotsformen sind Aktivitäten, die trotz eventueller Sprachbarrieren jedes Kind ansprechen und eine engagierte Teilnahme ermöglichen. So hatten alle 30 Kinder trotz verschiedener Muttersprachen gemeinsam jede Menge Spaß und Abwechslung. Sehr gut konnten die zahlreichen Besucher der Zirkusaufführung das am



letzten Projekttag sehen, als alle Kinder ein etwa einstündiges Programm vorführten, bei dem die Jongleure, Artisten und Clowns bewundert werden konnten. An dieser Stelle möchte ich auch davon berichten, dass bei der anschließenden kleinen Feier mit Speisen und Getränken die Eltern der Flüchtlingskinder gemeinsam mit den Eltern der Ronsdorfer Kinder und Gemeindegliedern einen schönen Abend verbrachten.

Finanziell wurde das Osterprojekt zu großen Teilen aus Mitteln der Aktion „Neue Nachbarn“ des Erzbistums Köln und von der Gemeinde St. Joseph unterstützt, so dass die Teilnahme an diesem Osterprojekt für alle Kinder kostenlos war. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle im Namen der OT St. Joseph für die gute Kooperation und Unterstützung beim Erzbistum Köln, der „Deutschen Turnerschaft Ronsdorf 1860“, dem „Caritasverband Wuppertal / Solingen“ und bei der Gemeinde, auch für die großzügige Überlassung der Räumlichkeiten des Gemeindezentrums, sowie bei den engagierten Gemeindegliedern, die das Mittagessen betreuten.

Jetzt möchte ich nun einige bereits stattfindende und künftige Aktivitäten und Veranstaltungen vorstellen:

Seit Mai findet der nunmehr fünfte zehnteilige Tanzworkshop der OT für Kinder unter der Anleitung der Tanzpädagogin Esther Sontag statt. Beim diesjährigen Pfarrfest wird die OT St. Joseph wieder interessante Angebote für Kinder wie „Kinderschminken“, Werkangebot der Holzwerkstatt und weitere Bastelangebote bereithalten. Aber es ergeht auch eine herzliche Einladung an alle Erwachsenen, unsere Spiel- und Sportangebote wie Billard, Airhockey, Tischtennis oder Kicker - vielleicht gemeinsam mit ihren Kindern - auszuprobieren. Das Sommerferienprogramm bietet eine Mischung aus den von Kindern immer wieder gewünschten „Ausflugsklassikern“ wie beispielsweise den Ausflug

**..... Blickpunkte**

zum Indoor-Spielplatz „Upsalla“, aber auch Spiel-, Werk- und Kochangebote und neue Aktionen für abwechslungsreiche Sommerferien. Eine mittlerweile zum „Ausflugsklassiker“ gewordene Aktion möchte ich an dieser Stelle besonders hervorheben. Am letzten Ferientag, Dienstag, dem 23.08.2016, veranstaltet die OT St. Joseph, unterstützt durch den Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein, für Kinder erneut eine ganztägige Ausflugsfahrt zum Freizeitpark „Ketteler Hof“ in Haltern am See zum Preis von 5,00 €.

Das vollständige Sommerferienprogramm und weitere Informationen sind in der OT und im Pfarrbüro erhältlich. Zudem informieren wir auch auf der Homepage und in den gemeindlichen Medien sowie in den Ronsdorfer Zeitungen über alle aktuellen Angebote und Veranstaltungen.

Frank Buers





Abschied nehmen...

hieß es am Dienstagnachmittag, dem 19. April in unserem Kindergarten. Herr Wieser verlässt uns nach neun ereignisreichen Jahren.

Am 01. August 2007 erlebte er seinen ersten Kindertag in St. Joseph. Zunächst begann er seine Erzieherkarriere als Berufspraktikant. Nebenher engagierte er sich bei der Freiwilligen Feuerwehr. Einen ersten kleinen Abschied gab es zum Beginn seiner Wehrdienstzeit 2010. Aber so ein Jährchen ging ja schnell herum und schon stand er wieder auf der Matte, mit vielen Ideen, jeder Menge Idealismus und tausend Plänen für die Zukunft. Damit es auch am Wochenende nicht langweilig wurde, begann er 2012 ein Studium als Betriebswirt für soziale Berufe, welches ihn drei Jahre berufsleitend ganz schön auf Trab hielt.

Trotz dieser Doppelbelastung war er für alles zu begeistern und fasste tüchtig mit an, sei es am Gartentag oder an St. Martin beim Martinsfeuer. In Sachen Computer ausgesprochen versiert hat er mich das ein oder andere Mal vor dem totalen Absturz gerettet. Als Hahn im Korb bei den Kolleginnen kannte er sich schon bald in Beautyfragen bestens aus, auch wenn ihn die morgendliche Handcremerunde auch nach neun Jahren noch die Augen verdrehen ließ.

Für uns kam es zwar nicht ganz überraschend aber dennoch viel zu schnell, dass er einen „eigenen“ Kindergarten leiten möchte und in die Ferne nach Radevormwald auswandern wird. Wir wollten ihm den Abschied schon ein wenig schwer machen und hatten uns einiges für das Abschiedsfest überlegt.

Alle Kinder, Eltern und Kolleginnen gestalteten ein Erinnerungsalbum mit Fotos im Bayertrikot und weisen Sprüchen für die



Zukunft. Auch aufmunternde Worte für die neue Aufgabe und
10.000.000 Dankeschöns

- für die liebevolle Betreuung unserer Kinder,
- für tolle Einsatzbereitschaft über die Jahre,
- für das freundschaftliche Miteinander,
- für die vielen kleinen und großen Gesten der
Verbundenheit

sind darin zu finden. Das ein oder andere mehr oder weniger freche Gedicht und eine eigene Komposition des Bayernliedes "Stern des Südens" rundeten das Programm ab. Klar, dass so ein Männerabschied kein Kaffeeklatsch sein kann. Unter fachmännischer Anleitung der Ehemänner unserer Mitarbeiterinnen wurden Würstchen gegrillt, ein Fässchen Bier angezapft und viele Tränen vergossen.

Marco Wieser Stern aus Ronsdorf, du wirst niemals untergehen,
denn was du bei uns gelernt hast, lässt dich überall bestehen.
Marco Wieser, unser Bester, geht jetzt seinen eignen Weg
und wir werden dich vermissen, wir sind alle sehr bewegt.
Und wir wünschen dir das Beste, das dir alles gut gelingt.
Dass dein neues Team in Rade dir auch so viel Freude bringt.
Lass mal wieder von dir hören, denn das würde uns erfreuen.
Denn im Herzen wirst du immer einer von St. Joseph sein!!!
Danke für eine tolle Zeit!

Barbara Gerbig





Drei Tage volles Programm

16 Mädchen und 6 Jungen zwischen 8 und 13 Jahren nahmen am Erlebnis-Wochenende der Pfarrjugend teil. Die Gruppe bestand aus vielen Kommunionkindern, die zum ersten Mal dabei waren, aber auch aus einigen erfahrenen Kindern, die schon in den letzten Jahren mitgefahren sind. Während die meisten Kinder aus der Gemeinde St. Joseph kamen, haben auch mehrere Kinder aus St. Christophorus teilgenommen. Von Freitag bis Sonntag verbrachten sie das letzte Wochenende im April gemeinsam in der Jugendherberge in Ratingen. Vier Leitende der Pfarrjugend hatten ein volles Programm auf die Beine gestellt.

Nach der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Ronsdorfer Bahnhof aus stand der Freitagabend ganz im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens. Am Samstagvormittag durften sich die Kinder kreativ austoben: Es wurden kleine Kettchen gebastelt, die als Armband oder als Anhänger für Schlüssel oder das Handy getragen werden können. Darüber hinaus beklebten die Kinder ausgespülte Konservengläser mit Motivservietten und gestalteten sich so Windlichter mit Tieren, Comicfiguren und Mustern. Am Nachmittag tobten sich die Kinder dann auch sportlich auf Trampolinen, Hüpfburgen, auf Rutschen und an einem Kletter-Vulkan im Indoor-Spielplatz „Bobolino“ aus. Für den Abend stand dann die große Spielshow „Die Wilde 7“ auf dem Programm, bei der zwei Teams in sieben Spielen um den Sieg kämpften. So klauten sich die Kinder gegenseitig Wäscheklammern, versenkten Kugelschreiber in Flaschen und liefen einen Parcours als Schubkarre ab. Das Team „Die Gewinner“ siegte schlussendlich gegen „Die schlauen 11“ im entscheidenden letzten Spiel, als es darum ging, aus Kleidungsstücken eine möglichst lange Kette zu kneten.

Anschließend geriet der Abendimpuls auf dem nahe gelegenen Spielplatz - von den Leitenden geplant - „außer Kontrolle“: Ein



Mädchen verschwindet, legt den anderen Kindern aber eine Spur aus Knicklichtern. Die Kinder und die Leitenden folgen der Spur und finden das Mädchen wohlbehalten auf. Natürlich waren das Mädchen und alle Leitenden vorher eingeweiht, so dass der „Schock“ für die Kinder nur von kurzer Dauer war. Nach einer kurzen Spieleinheit konnten alle beruhigt schlafen.

Der Kostenbeitrag für die Teilnehmenden war von den Organisatoren bewusst gering gehalten worden, um möglichst vielen eine Teilnahme zu ermöglichen. Bis auf die Übernachtungskosten in der Jugendherberge hat die Pfarrjugend alle Kosten übernommen. Da dies ohne Spenden nicht möglich gewesen wäre, gilt ein großer Dank allen, die die Freizeit finanziell unterstützt haben. Aus den 22 Kindern und den vier Leitenden ist zwischen Freitag und Sonntag eine dynamische Gruppe gewachsen, die anstrengende und intensive, aber auch unterhaltsame Stunden miteinander verbracht haben.

Tim Neumann





Impressum

Blickpunkte

Gemeindebrief St. Joseph Wuppertal-Ronsdorf

E-Mail: st.joseph@pfarreien-gemeinschaft-suedhoehen.wtal.de

Homepage: <http://pfarreien-gemeinschaft-suedhoehen.wtal.de>

Herausgeber:

Gemeinderat St. Joseph

Redaktionsteam:

Brigitta Biesenbach (*bb*), Beatrix Burghoff (*bgf*), Barbara Jahn (*bj*), Raimund Lis (*rl*),
Ute Mertmann (*um*), Bernward Rasch (*ber*), Brigitta Rasch (*br*), Sabine Rochowiak (*ro*),
Burkhard Roper (*bur*), Mechtild Schild (*mes*)

Druck: Hof Sondern e.V., Wuppertal

Auflage: 3.150 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 30. September 2016

Beiträge (soweit möglich) bitte auf CD oder per E-Mail einreichen.

Foto Titelseite: © Sarah Heilemann

Wer schreibt mit?

In der kommenden Ausgabe der Blickpunkte wollen
wir uns Gedanken über das Thema

„Türen“

machen. Wer in eigenen Gedanken, Geschichten oder
Erlebnissen sich zu diesem Thema äußern möchte, ist
dazu wie immer herzlich eingeladen.

Abgabe bitte bis zum 30. September 2016.

..... Sommer 2016

**Wussten Sie schon,**

- ... dass wir am Samstag, dem 2. Juli mit dem Dämmerstücken unser Pfarrfest am darauf folgenden Sonntag einleiten werden?
- ... dass auch unsere Seelsorger Urlaub brauchen? Frau Krause ist vom 18. Juli bis zum 5. August auf Reisen, Pfarrer Stratmann ist vom 30. Juli bis zum 21. August unterwegs.
- ... dass unsere traditionelle Fußwallfahrt nach Altenberg am 17. September stattfinden wird?
- ... dass am 30. September im Gemeindezentrum wieder ein Doppelkopfturnier stattfindet?
- ... dass bereits die Termine für die Theateraufführungen im November feststehen? Die Theatergruppe lädt am 5. und 6. November sowie am 11., 12. und 13. November zu Aufführungen in das Gemeindezentrum ein.
- ... dass am 20. November nach der Eucharistiefeier der Gemeindetreff mit adventlichem Basar stattfindet?
- ... dass am 25. November im Gemeindezentrum ein leckeres „Josephsessen“ aufgetischt wird?
- ... dass sich Jugendliche aus unserer Gemeinde zusammen mit Jugendlichen aus St. Christophorus auf ihre Firmung am 29. November in unserer Kirche vorbereiten?





wirklich gut sieht man mit dem Herzen...

... aber um scharf zu Sehen

sind eine Brille oder Kontaktlinsen besser!



W.-Ronsdorf
Lüttringhauser Straße 13
Telefon (02 02) 46 76 17
täglich durchgehend geöffnet

Diakoniezentrum Ronsdorf

"Wir möchten, dass Sie sich rundum wohlfühlen!"



...in Gemeinschaft ...in den eigenen vier Wänden ...bei Krankheit und Pflege ...in freundlicher Atmosphäre

Diakoniezentrum
Evangelische
Altenhilfe
Ronsdorf
gemeinnützige GmbH

Diakoniestation
Evangelische
Ambulante Pflegeeinrichtung
Ronsdorf
gemeinnützige GmbH

Tagespflege
Evangelische
Ambulante Pflegeeinrichtung
Ronsdorf
gemeinnützige GmbH

Evangelische Altenhilfe Ronsdorf gemeinnützige GmbH
Evangelische Ambulante Pflegeeinrichtung Ronsdorf gemeinnützige GmbH
Tagespflege der Evangelischen Ambulanten Pflegeeinrichtung Ronsdorf gemeinnützige GmbH

42369 Wuppertal Schenkstraße 133 Telefon: 0202 - 46 65 00 Telefax: 0202 - 46 65 199
E-mail: verwaltung@altenhilfe-ronsdorf.de www.altenhilfe-ronsdorf.de



Bergische Hauspflege

Pflege- und Gesundheitszentrum Ronsdorf

 0202 46 18 18

Geranienstr. 1 • 42369 Wuppertal

- Häusliche Krankenpflege
- Pflege in der Nacht
- Pflege als Leistung der Pflegekasse
- Beratungsbesuche nach § 37 SGB XI
- Psychiatrische Krankenpflege
- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Mobile Dienste
- Hilfen für Senioren
- Menüdienst
- Hausnotruf

Ernst Buscher GmbH & Co. KG

Ihr regionaler Energieversorger!



buscher-oil.de

HEIZÖL - STROM - ERDGAS

- Günstiger Preis mit Preisgarantie
- Faire Vertragsgestaltung
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort
- Langjährige Erfahrung als Energieversorger
- Kostenlose Ermittlung Ihres Einsparpotenzials
- Wir übernehmen alle Formalitäten für Sie!

**JETZT anrufen und
Angebot anfordern!**
0202/246 700
info@buscher-oil.de



Shell Markenpartner



TAMM gmbh **Schrott
Metalle**
Containerdienst

Containerdienst
Schrott, Metalle
Gewerbeabfälle
Sonderabfälle, Bauschutt
Baustellenabfälle usw.
Anlieferung möglich!

Klaus Tamm
Geschäftsführer

Telefon: 0202.469 83 72

Telefax: 0202.466 03 93

E-Mail: info@tamm-gmbh.com

Internet: www.tamm-gmbh.com

Lüttringhauser Straße 163 · 42369 Wuppertal



Zwischen dem 01. Februar und dem 30. April 2016 haben zahlreiche Gemeindemitglieder einen besonderen Geburtstag gefeiert.

Wir gratulieren herzlich!

75 Jahre

Irmgard	Oberbüscher	08. Februar
Franz	Pölking	27. Februar
Helga	Klosa	25. März
Johanna	Petig	03. April
Horst-Dieter	Bader	16. April
Günther	Herrmann	17. April
Theresa	Vorrasi	19. April
Heinz	Esser	25. April

80 Jahre

Martha	Kuhn	03. Februar
Doris	Coprian	13. Februar
Maria	Schiller	25. Februar
Friedhelm	Westermann	05. März
Brigitta	Glatter	06. März
Helga	Grunewald	26. März
Wilfried	Schindler	21. April
Ursula	Iserlohe	25. April
Hans-Gerd	Müller	27. April

**85 Jahre**

Georg	Neußer	05. Februar
Guido	Margherita	26. Februar
Kreszentia	Eitner	01. März
Brigitta	Rasch	15. März
Elisabeth	Garg	03. April

90 Jahre und älter

Maria	Lilienthal	03.02.1922	94 Jahre
Elisabeth	Jasinski	05.02.1921	95 Jahre
Paul	Wiegand	27.02.1926	90 Jahre
Johanna	Trappmann	28.02.1926	90 Jahre
Maria	Heiber	01.03.1921	91 Jahre
Elisabeth	Richter	11.03.1921	95 Jahre
Anneliese	Rischmann	01.04.1925	91 Jahre
Gisela	Gerhartz	07.04.1922	94 Jahre
Friedrich	Otterbein	08.04.1924	92 Jahre
Josefa	Knittel	10.04.1920	96 Jahre
Johanna	Iserloh	26.04.1921	95 Jahre
Maria	Schiffke	27.04.1926	92 Jahre
Gertrud	Groth	28.04.1926	90 Jahre
Karl	Berghaus	30.04.1926	90 Jahre



**Durch das Sakrament der Taufe wurden
in unsere Gemeinde aufgenommen:**

Sophie Elise	Neikes	14.02.2016
Charlotte	Rose	14.02.2016
Ella Johanna	Gladek	12.03.2016
Leon Joel	Gaberg	02.04.2016
Jeremia	Feller	02.04.2016
Amelie Charlotte	Nebe	02.04.2016
Sofia	Franczak	17.04.2016
Chris Ben	Düring	17.04.2016

Unsere Gemeinde trauert um:

Udo	Jablonski	61 Jahre
Katharina	Blanke	96 Jahre
Natale	Spano	82 Jahre
Antonius Josef	Dopmeyer	73 Jahre
Maria	Trier	81 Jahre
Hans	Hüpfel	85 Jahre
Dirk-Peter	Michel	63 Jahre
Jochen	Bosbach	72 Jahre
Johannes	Sacha	84 Jahre



Wilke Raumausstattung



Mitglied der
Fachgruppe
Restauratoren
im Handwerk e.V.

Carnaper Str. 85 • 42283 Wuppertal
Tel. 02 02 / 50 03 83 • Fax 50 74 15
www.wilke-raumausstattung.de

Polsterei

Teppichboden

Dekorationen

Sonnenschutzanlagen

**Reinigung von Gardinen
und Dekorationen**

SAHCO

KINNASAND



nya nordiska



JAB
ANSTOETZ

Christian Fischbacher

Bau- Möbelschreinerei

Tel.: 0202 - 46 49 29

Fenster, Türen, Altbausanierung
Möbel nach Maß
Reparaturarbeiten
Parkett- Laminat und Dielenböden
Dachausbau und Wärmedämmung
und vieles mehr

KÜTHER GmbH

Breite Straße 7b
42369 Wuppertal

www.kuether-gmbh.de
info@kuether-gmbh.de

Bestattungen

Tel.: 0202 - 246 17 30
24 Stunden für Sie erreichbar

Mitglied im
Bestatterverband NRW e.V.
Partner von:
Bergisches Krematorium
Wuppertal
Deutsche Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Produkte aus Fairem Handel

im **Eine Welt Laden**

Lüttringhauser Straße 1

Tel.: 46 61 65

Lebensmittel, Kunsthandwerk, Textilien,
Papier, Schmuck u.v.m.

Öffnungszeiten: Mo. - Do.: 9.30 - 12.30 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
Fr.: 9.30 - 18.00 Uhr
Sa.: 9.30 - 12.30 Uhr





Friedhofsgärtnerei

Roß



An den Friedhöfen 30

Lüttringhauser Str. 68

42369 Wuppertal

Telefon: 02 02 / 46 33 28

Fax: 02 02 / 28 12 175



GREGOR RASCH
STEINMETZ- UND BILDHAUERMEISTER

**GRABMALE
GRABEINFASSUNGEN**

Lohsiepenstr. 82a
42369 Wuppertal
Telefon 02 02 /
46 50 50
62 50 08

**NACHSCHRIFTEN
STEINREINIGUNG**

Fensterbänke
Treppen
Fußböden
Terrassen
Fenster- und
Türgewände
Schrifttafeln



..... **Blickpunkte**

07.07., Do.	Schulgottesdienst der Grundschule Engelbert-Wüster-Weg	8:15	UK
10.07., So.	Tauffeier	12:30	UK
17.07., So.	Café Sara Theresa von Avila (1515-1582) Der Name steht für eine couragierte Ordens- frau, Ordensgründerin und Kirchenlehrerin. Wer war sie und was machte sie so beson- ders? Dieser Frage wollen wir an diesem Nachmittag nachgehen. <i>Referentin: Ingrid Erbel</i>	15:00	GZ
29.07., Fr.	Bibelaustausch	9:30	GZ
03.08., Mi.	Wort Gottes-Feier im Diakoniezentrum	10:00	Schenkstr.
20.08., Sa.	Orgelmusik zur Marktzeit <i>mit Roland Winkler, Solingen</i>	11:30	Kirche
21.08., So.	Café Sara Mit den Schätzen der Bibel wuchern, und daraus das Leben gestalten. <i>Referentin: Cordula Krause</i>	15:00	GZ
25.08., Do.	Spielenachmittag der Kolpingfamilie	16:00	GZ
26.08., Fr.	Bibelaustausch	9:30	GZ
27.08., Sa.	Tauffeier	16:00	UK
28.08., So.	Gottesdienst für Kinder im Kinder- gartenalter und ihre Eltern – „Unser erster Gottesdienst nach den Ferien“, anschl. ge- mütliches Beisammensein	9:30	UK/GZ
01.09., Do.	Gebetszeit für alle!	19:00	UK
01.09., Do.	Kolping-Bildungsabend	19:30	GZ
04.09., So.	Gemeindetreff	11:15	GZ
07.09., Do.	Eucharistiefeier im Diakoniezentrum	10:00	Schenkstr.
13.09., Di.	Das Gespräch Kostenbeitrag: 3 € Die systemische Sicht auf den Menschen Neue Chancen für unsere Schulen <i>Referentin: Hildegard Harwix, Wuppertal</i>	20:00	GZ
15.09., Do.	Gebetszeit für alle!	19:00	UK
17.09., Sa.	Fußwallfahrt nach Altenberg	7:15	UK
17.09., Sa.	Orgelmusik zur Marktzeit <i>mit Stefan Starnberger, Barmen</i>	11:30	Kirche



●●●●●●●●●● Blickpunkte ●●●●●●●●●●

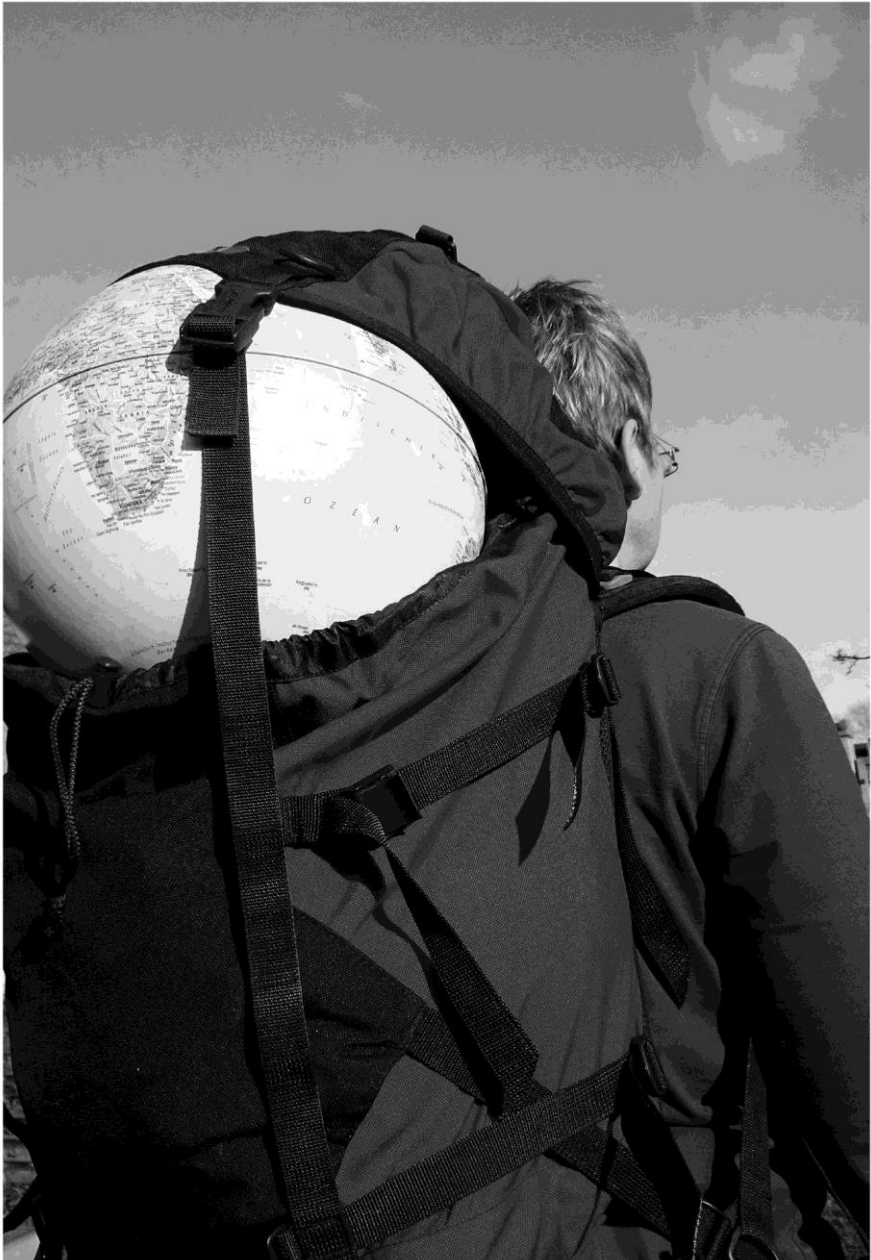
18.09., So.	Café Sara	15:00	GZ
22.09., Do.	Spielnachmittag der Kolpingfamilie	16:00	GZ
25.09., So.	Taufer	12:30	UK
29.09., Do.	Gebetszeit für alle!	19:00	UK
30.09., Fr.	Bibelaustausch	9:30	GZ
02.10., So.	Gemeindetreff	11:15	GZ
05.10., Mi.	Eucharistiefeier im Diakoniezentrum	10:00	Schenkstr.
06.10., Do.	Kolping-Bildungsabend	19:30	GZ
11.10., Di.	Das Gespräch Kostenbeitrag: 3 € „Nur, wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide!“ Sehnsucht in klassisch-romantischer Musik, dargestellt an unterschiedlichen Versionen des Goethe-Gedichtes aus „Wilhelm Meister“ <i>Referent: Ulrich Halbach, LIT-Ronsdorf</i>	20:00	GZ
13.10., Do.	Gebetszeit für alle!	19:00	UK
16.10., So.	10. Ronsdorfer Literaturtage „LIT.ronsdorf 2016“ Café Sara extra: „Wortspielereien“ von und mit „Reimhard“ Clement Eintritt frei, Spenden erbeten	15:00	GZ
20.10., Do.	Spielnachmittag der Kolpingfamilie	16:00	GZ
22.10., Sa.	Orgelmusik zur Marktzeit <i>mit Andreas Cavelius, Krefeld</i>	11:30	Kirche
27.10., Do.	Gebetszeit für alle!	19:00	UK
28.10., Fr.	Bibelaustausch	9:30	GZ
30.10., So.	Taufer	12:30	UK
02.11., Mi.	Eucharistiefeier im Diakoniezentrum	10:00	Schenkstr.
02.11., Mi.	Eucharistiefeier zu Allerseelen	19:00	Kirche
03.11., Do.	Kolping-Bildungsabend	19:30	GZ
04.11., Fr.	Theateraufführung	20:00	GZ
05.11., Sa.	Geistlicher Tag für Männer	10:00	UK/GZ
05.11., Sa.	Theateraufführung	20:00	GZ
06.11., So.	Theateraufführung	17:00	GZ
10.11., Do.	Gebetszeit für alle!	19:00	UK
11.11., Fr.	Theateraufführung	20:00	GZ



*Schiebe nicht die Wolken von
morgen über die Sonne von heute.*

Arabisches Sprichwort

Das Redaktionsteam der
Blickpunkte
wünscht seinen Leserinnen und
Lesern einen
erholsamen Sommer.



**Gottesdienstzeiten in der kath. Pfarreiengemeinschaft Südhöhen**

Gemeinde	Samstag Eucharistiefeier zum Sonntag	Sonntag Eucharistiefeier
St. Christophorus Schliemannweg 64 42287 Wuppertal (Lichtscheid)	17:00 Uhr in den ungeraden Kalenderwochen	9:30 Uhr
Hl. Ewalde Hauptstrasse 96 42349 W.-Cronenberg	17:00 Uhr in den geraden Kalenderwochen	9:30 Uhr
St. Hedwig Am Friedenshain 30 42349 Wuppertal	18:30 Uhr in den ungeraden Kalenderwochen	11:00 Uhr
St. Joseph Remscheider Strasse 6 42369 W.-Ronsdorf	18:30 Uhr in den geraden Kalenderwochen	11:00 Uhr

Gottesdienste in St. Joseph

Samstag, in den geraden Kalenderwochen	18:30 Uhr	Eucharistiefeier zum Sonntag
jeden Sonntag	11:00 Uhr	Eucharistiefeier
jeweils am 4. Sonntag im Monat	09:30 Uhr	Wort-Gottes-Feier für Kinder im Kindergartenalter mit ihren Eltern in der Unterkerche
jeden 1. oder 2. Sonntag im Monat siehe Aushang!	11:00 Uhr	Kinderwortgottesdienst in der Unterkerche
Dienstag	09:00 Uhr 09:30 Uhr	Eucharistiefeier Rosenkranzgebet
Mittwoch	08:15 Uhr	Schulgottesdienst der Grundschulen
jeden 1. Mittwoch im Monat	10:00 Uhr	Eucharistiefeier im Diakoniezentrum Schenkstraße
Donnerstag, in den ungeraden Kalenderwochen	19:00 Uhr	„Gebetszeit für alle!“ in der Unterkerche
Freitag	09:00 Uhr 09:30 Uhr	Eucharistiefeier Rosenkranzgebet

BEICHTGELEGENHEIT

Beichtgelegenheit besteht im Beichtstuhl oder bei einem Beichtgespräch im Pfarrhaus.
Einen Termin vereinbaren Sie bitte mit dem Pfarrer.

TAUFEN

Jeden Monat (wechselnd Samstag oder Sonntag) findet eine Tauffeier statt.
Anmeldungen richten Sie bitte an das Pfarrbüro.

TRAUUNGEN

Brautleute melden sich bitte acht Wochen vor dem gewünschten Termin ihrer Hochzeit im Pfarrbüro an.

**Südhöhenseelsorgerinnen und -seelsorger**

Boos, Markus , Pastoralreferent	Hauptstraße 96	42349 Wuppertal	Tel. 28 39 593 prboos@hedwig-st.de
Breidenbach, Winfried , Pfarrer und Gemeindeverbandsleiter	Hauptstraße 96	42349 Wuppertal	Tel. 24 70 90 42 winfriedbreidenbach@hl-ewalde.de
Dilger, Nicola , Gemeindeferentin	Schliemannweg 58	42287 Wuppertal	Tel. folgt nicola.dilger@gmail.com
Krause, Cordula , Gemeindeferentin	Ferd.-Lassalle-Str. 119	42369 Wuppertal	Tel. 46 94 63 cordula@wilfred-krause.de
Pauls, Norbert , Subsidiar	Schliemannweg 64	42287 Wuppertal	Tel. 25 43 267 norbert.pauls@web.de
Stratmann, Gerd , Pfarrer	Lilienstraße 12a	42369 Wuppertal	Tel. 46 60 778 gerd.stratmann@erzbistum-koeln.de

Adressen und Telefonnummern in St. Joseph

Pfarrer	Gerd Stratmann	Lilienstraße 12a	Tel. 46 60 778
Gemeindeferentin	Cordula Krause	Ferd.-Lassalle-Str. 119	Tel. 46 94 63
Pfarrbüro Öffnungszeiten	Sabine Rochowiak (Sekretärin) Mo., Di, und Do. 10:00 – 12:00 Uhr und 16:00 – 18:00 Uhr	Lilienstraße 12 a Mi. 10:00 – 12:00 Uhr Fr. 10:00 – 12:00 Uhr und 16:00 – 17:00 Uhr	Tel. 46 60 778 Fax: 46 60 793 E-Mail: st.joseph@ pfarreien-gemeinschaft- suedhoehein.wtal.de
Kirchenvorstand	Thomas Böhner (gf. Vors.)	Resedastr. 38	Tel. 46 27 32 f.thomas.boehner@t- online.de
Gemeinderat	Barbara Jahn (Vors.)	Paul-Matthey-Str. 46	Tel. 24 61 534 jahn.barbara.lena@web.de
Kirchenmusiker	Markus Brandt	Zur Waldkampfbahn 53b, 42327 Wuppertal	Tel. 46 70 131 mbrandt74@gmx.de
Küsterin	Galina Tinschert	Sakristei	Tel. 46 60 729
Kindergarten	Barbara Gerbig (Leiterin)	Remscheider Straße 8	Tel. 46 60 769 kigast.joseph@googlemail.com
Gemeindezentrum		Remscheider Straße 8	Tel. 46 60 771
Offene Tür (OT)	Frank Buers (Leiter)	Remscheider Straße 8	Tel. 46 60 771 frank.buers@web.de
Rendantur	Andrea Leise-Hüekesfeld	Zentralrendantur	Tel. 74 72 748 andrea.leise-hueckesfeld@ erzbistum-koeln.de
Friedhofsverwaltung	Bettina Wallbrecher		Tel. 89 77 88 3 bettina.wallbrecher@ erzbistum-koeln.de
Friedhof	Blumenhaus Manfred Roß		Tel. 46 33 28

Bankverbindung Pfarrgemeinde St. Joseph

IBAN: DE 4733 0500 0000 0040 3436, BIC: WUPSDE 33XXX (Stadtsparkasse Wuppertal)